

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 53: Schrumpfprozess

Rubrik: Limmat Spritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

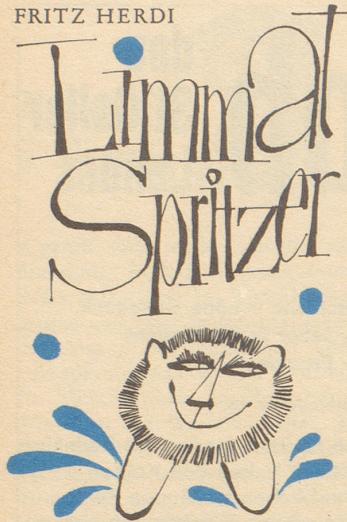
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1964

Zweite Halbzeit

Kini

Die zweite Jahreshälfte in Zürich begann mit einem überaus heißen Auftakt: Bei 55 Grad Lokalinnentemperatur wurde an der Stadelhoferstraße eine Kollektion Bikinis ohne Bi gezeigt, bald Mini-, bald Mezzokini genannt. Als ihr Erfinder wurde irrtümlicherweise der Komponist Ferruccio Busoni gepriesen. Ungefähr zur gleichen Zeit schloß der Berichterstatter auch Bekanntschaft mit dem Zerokini: Nachbars dreijähriges Töchterchen badete in der Gartenbadewanne.

Rückblende

Ein betagter Chronist erzählt, wie es vor 70 Jahren in Zürich war. Am Niederdorf bezahlte er für eine Vierzimmerwohnung im ersten Stock 250 Franken – jährlich. Fleisch galt beinahe als Luxus, ärmere Familien bevorzugten Kuhfleisch, das Kilo für 1 Fr. 20 ...



Wenn schon

Das Stadttheater ist tot – es lebe das Opernhaus! «juch»-heet die neue Leitung des Sta-, pardon, des Opernhauses. Dieweil steigt einer am Paradeplatz in den Zweier und verlangt: «Falkeschtraaß bitte!» Der

Kondukteur: «Stadttheater heißt d Schtazion.» Der Fahrgast: «Wenn scho eso genau, dann heißt sie Operehuus.»

Dezimalaussicht

«100 Jahre Bahnhofstraße» heißt ein Zürcher Jubiläum von 1964. Ungefähr zur gleichen Zeit wird am Bahnhofplatz mit den Bauarbeiten für die Fußgänger-Unterführung begonnen, und wenn das Bautempo demjenigen am Limmatquai entspricht, wird es 2064 heißen: «100 Jahre Bahnhofplatzumbauarbeiten!»

Musicalvisite

«My Fair Lady» kommt nach Zürich und bucht Riesenerfolg. Immerhin muß man nicht 6 Monate auf Eintrittskarten warten, und drum ist wohl auch nicht geschehen, was seinerzeit in New York passierte: Ein Geschäftsmann erhielt von einem anonymen Spender zwei Karten für «My Fair Lady» zugeschickt, glaubte an eine liebenswerte Geste eines Geschäftsfreundes, zog mit der Gattin ins Theater und fand nach der Rückkehr eine von gründlichen Einbrechern heimgesuchte Wohnung vor!



Millowitsch

Der Kölner Humorist Willy Millowitsch gastiert mit blendendem Erfolg in Zürich und erklärt bei Erbsuppe und einem Stück Brot: «Das ist mein Mittagessen. Ich muß gewichtlich auf meine hundertfünf Kilo von einst herunter, ich heiße ja nicht Kilowitsch.»

Blech

Die Streifenwagen der Stadtpolizei sind in den ersten sieben Monaten ihres Einsatzes in 25 Unfälle verwickelt: Ueber Blechschaden zum Blechen!

Werden nicht alle

In einem Zürcher Unterhaltungslokal gibt sich ein deutscher Kellner als Zauberkünstler aus, entlockt einem

RESANO heißt der Traubensaft, der dir neue Kräfte schafft.

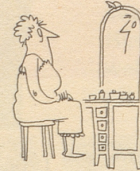


Bezugsquellen durch Brauerei Uster

Altwarenhändler 2700 Franken mit der Angabe, er werde mit dem Geld Zauberkunststücke aufführen. Und verduftet mit dem Geld. Und da heißt es immer, in Zürich seien Variété und Dummheit am Aussterben!

So da!

Die Schweizer Sodafabrik Zurzach jubiliert in Zürich, und ihre Festschrift beginnt mit den Worten: «So, da sind wir; Soda sind wir!»



Deshalb?

Das statistische Amt teilt mit, daß Textilien teurer geworden sind. Ist wohl deshalb an den Cocktailkleidern immer weniger Stoff?

Zürcher?

Der 77jährige Zürcher Alfred Naef marschiert, wie die Lokalzeitungen berichten, zu Fuß an die Expo. Aber so, wie schon der Hans Waldmann von auswärts zugezogen war, so spricht der muntere Wanderer ausgeprägtes Appenzellerdeutsch, wie jedermann weiß, der ihn jeweils in der Imbißecke an der Falkenstraße im Service von Fräulein Pia Kalorien, Vitamine und freundliche Worte tanken sieht.

Martinimahl

Am Martinimahl des Automobilclubs fielen Sätze wie «Der Automobilist und die Gans haben eines gemeinsam: sie werden beide gerupft» und «Paragraph 1: Die Polizei hat immer recht. Paragraph 2: Sollte die Polizei einmal nicht recht haben, so wird Paragraph 1 angewendet.»

Kennzeichen

Wirklich große Männer, erklärt der Zürcher Sektionspräsident des ACS, Dr. Weisbrod, erkennt man daran, daß man über sie lacht.



Der Hund

Die Erhöhung der Hundesteuer wird aktuell. Hierzu ein Spaßmacher: «Der Hund hat's gut, er ist das einzige Lebewesen, für das ein anderes Lebewesen die Steuern bezahlt!»

Definition

Charles Berndt im Variété «Wolf» definiert: «Ein Conférencier ist ein Mann, der mit vielen Worten wenig sagt; ich bin für diesen Beruf prädestiniert, weil meine Mutter eine Frau und mein Vater Sportreporter war.»

Sixdays

Kantonsrat Erwin A. Lang: «Es gibt wichtige Dinge, die es verdienen würden, daß man für sie soviel Elan wie für das Sechstagerennen aufwendet.»

Pech

Die an der Ziehung der Landeslotterie in Zürich zum Haupttreffer erkorene Losnummer 700928 ist mit der Gewehrnummer des als Berichterstatter bei der Ziehung anwesenden Redaktors der Zeitung «Rad-Motor-Sport» identisch. Bloß: der Redaktor hat kein Los gekauft!

Bücherflut

Zur kaum je dagewesenen Bücherflut vor Weihnachten bemerkt ein Zürcher Blatt: «Es werden immer mehr Bücher produziert für Leute, die immer weniger Zeit zum Lesen haben.»

Hinweis

Ein Satz von Emmy Ball-Hennings, vor gewissen Zürcher Galerien und Bildern zu repetieren: «Die Schweizer neigen übrigens mehr zum Jodeln als zum Kubismus.»



Mit Dank zurück

Conrad Ferdinand Meyer gehört seit Exposchluß wieder ganz dem Zürchervolk. Sein Name wird wieder C. F. Meyer geschrieben, und der Mann ist wieder Dichter. An der Expo nämlich wurde er sozusagen dem Fußball zugeteilt; jedenfalls konnte man dort eine Zeitlang lesen: F. C. Meyer.

Nur einer

In der Praxis des Tierarztes entdeckt: «Einst hatte ich der Freunde sieben, sechs mieden mich zur bösen Stund, nur einer ist mir treu geblieben, und dieser eine war mein Hund.»

Fünftagewoche

«Auch die verkürzte Arbeitszeit», berichtet Oscar Walser in einer Reportage über die Notfallstation des zürcherischen Kantonsspitals, «hat zu gewissen Verschiebungen geführt: Unfälle, wie sie Betrunkene erleiden und die früher an Samstagabenden häufig waren, ereignen sich jetzt vorwiegend schon am Freitagabend ...»

Neujahr

Dürrenmatt-Verleger Peter Schifflerli im Gespräch mit dem Verfasser dieser Züri-Seite: «Neujahr? Was isch Neujahr? Neujahr isch dä Taag, wome sich überlait: Was hämmer s letscht Jaar nöd gmacht?»